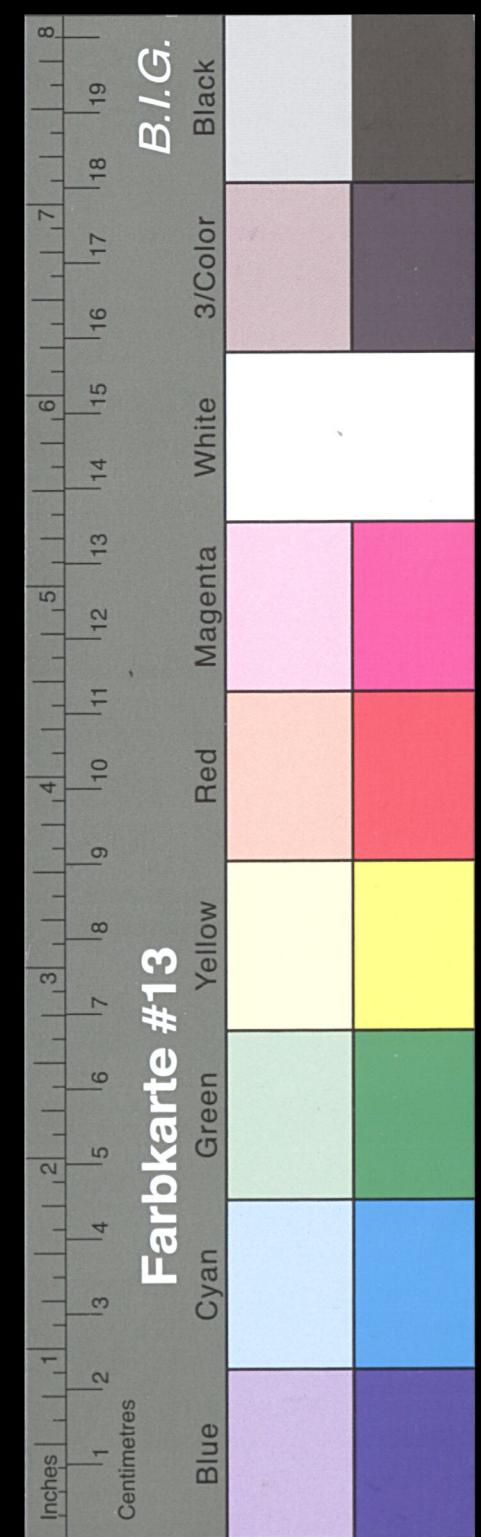


Archiv der Gemeinde Trittau und des Amtes Trittau B 9.2

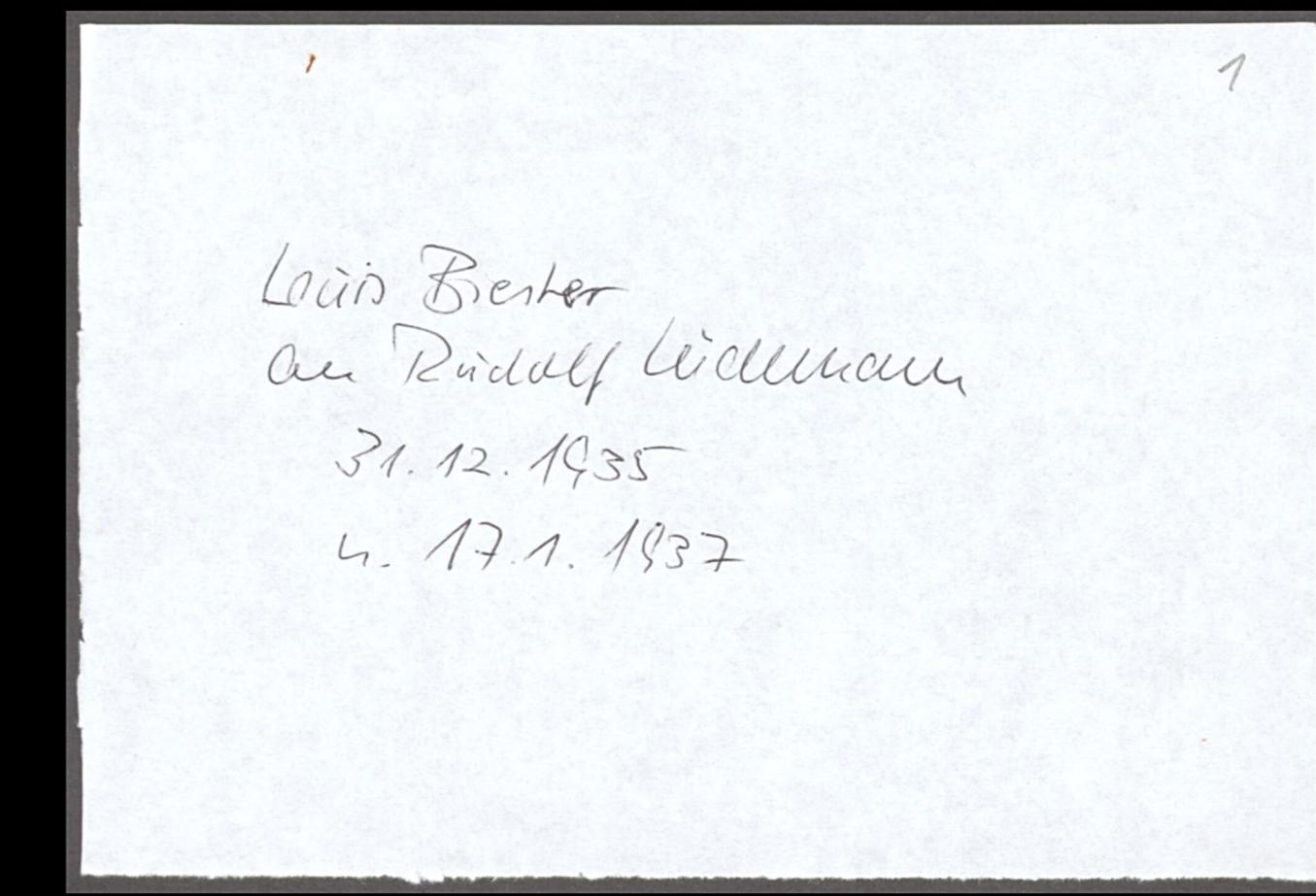
Archiv der Gemeinde Trittau und des Amtes
Trittau

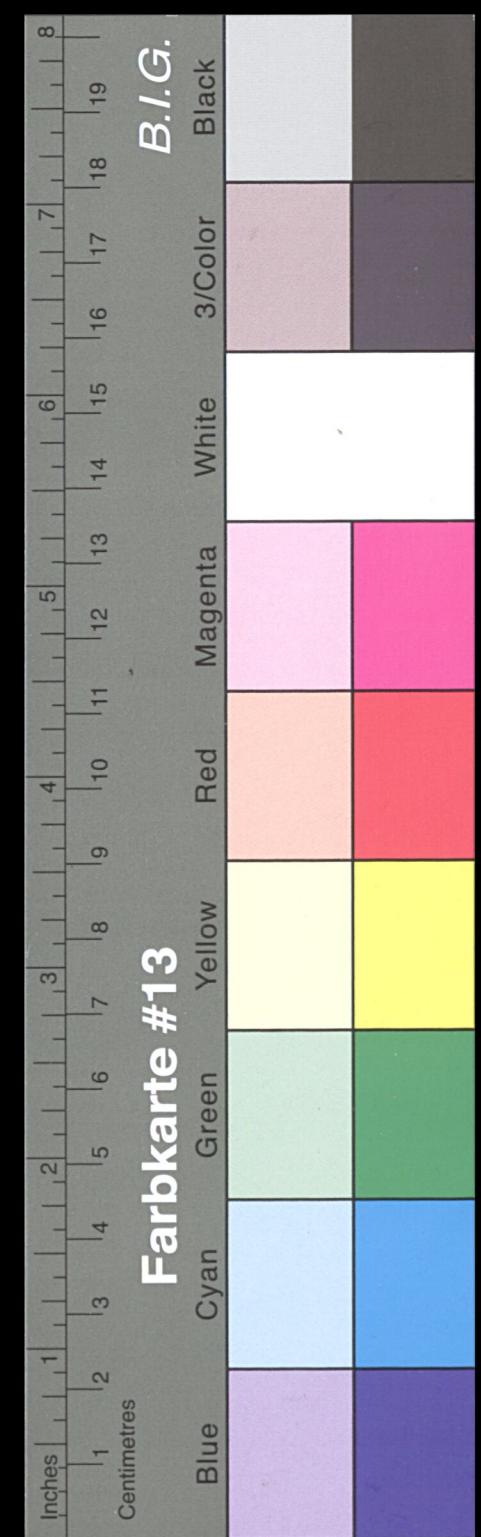
Abt. I.K.2

Nr. 42



Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2





Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

2

Louis Biester
Wenden, Nienburg/Weser
Ebus Waldfridens

Düsseldorf, den 31. 12. 35.

lieber Herrn!

Nun vor Jahren habe ich das Material
zum erstenmal aufgearbeitet. Morgens
geht es ab, spätnachmittags zum zweiten Mal
wieder hinein.

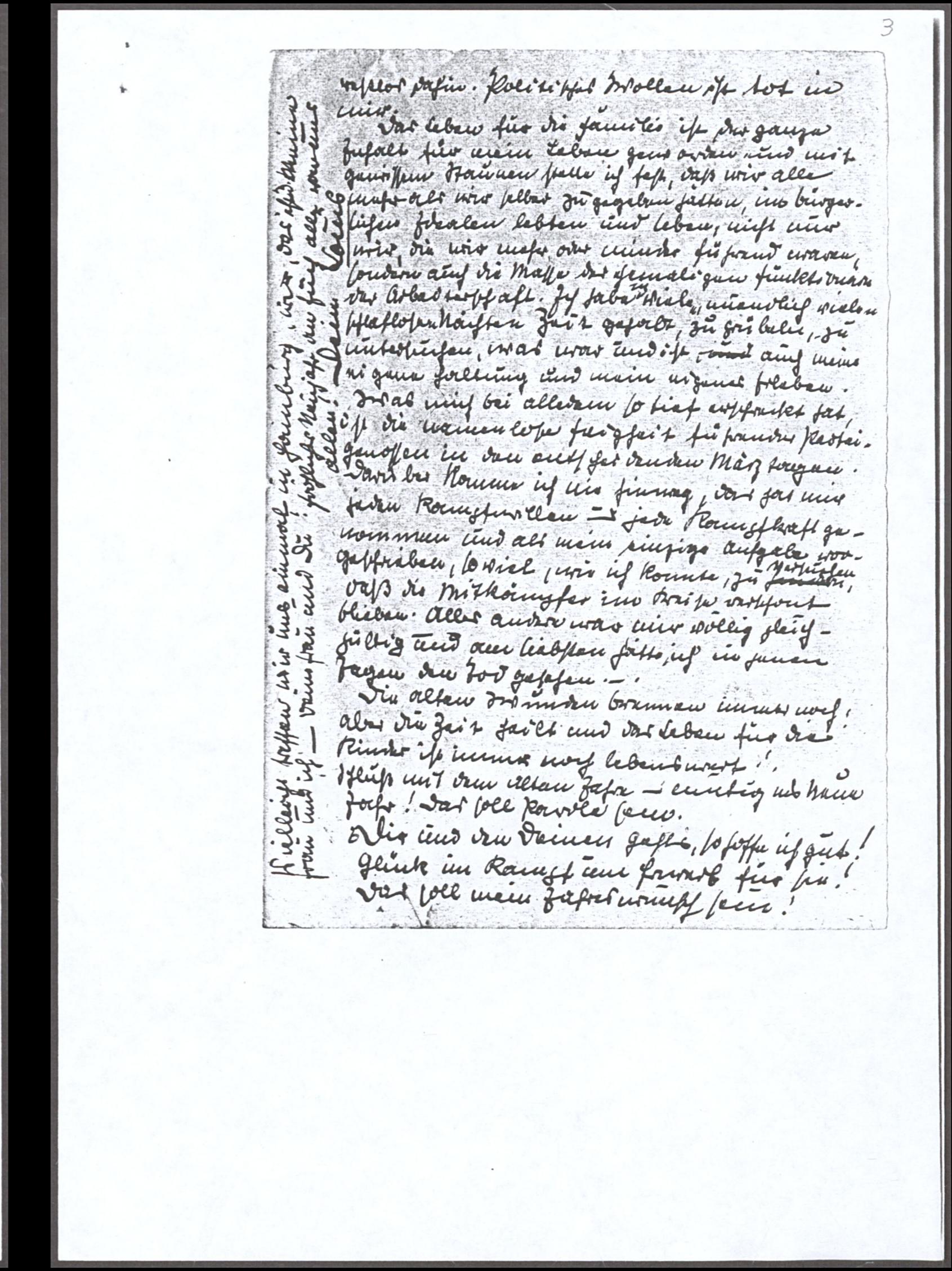
Das Gespäck ist in Nienburg auf die oben
genannten Weise abgepackt. Unbedingt zu fassen!
Es ist so viele verschiedene Farben, die nicht in
nein Farbe hinüber gewandert werden!

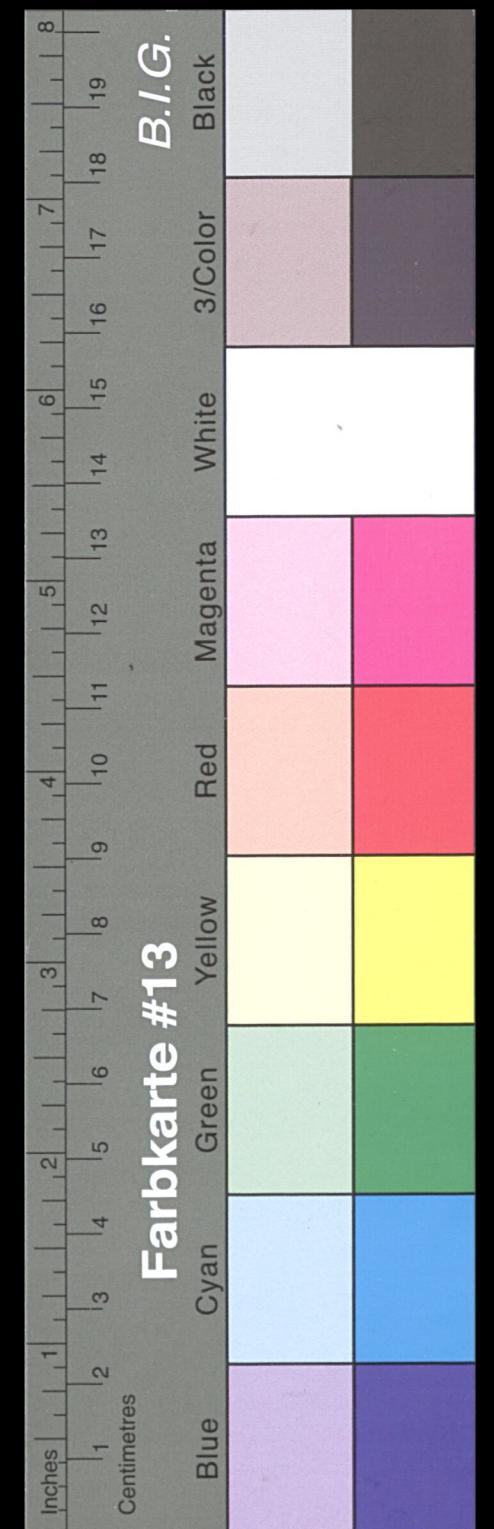
Die Zinnfarben haben sich nach dem K-7 und
gleichzeitig nach draußen, so wieder kein Anfang
mehr zu erkennen. Aber alles in das Dreieck geht,
Korn hat nichts dazu getan. Neue Dose, neue
Pfleiß, neue Farbe, wenn auch noch sehr oft
mit Gitternetzen geschmückt im Münze; diese die
für uns eine oft schwer als das Rätsel zu lösen,
das lebt in mir herum und die vergeschafft
was ich gewünscht. 20 Jahre kommt für
eine politische Karriere, fünf Jahre für die Freude,
die davon sind. Und darüber gegen die
Karriere - Gewerke - und Reichsbahndienstleis-
tung, sind kleine Leichtgewicht. Das muss man
trotzdem abfüllen kann.

Die 2. der Märztagen 1933 ist erwähnt.
Die Auflösung war von den früheren Karrieren -
Funktionen in der zukünftigen Lösung der Karriere.

Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Inches	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Centimetres	2.54	5.08	7.62	10.16	12.70	15.24	17.78	20.32	22.86	25.40	27.94	30.48	33.02	35.56	38.10	40.64	43.18	45.72	48.26	50.80
Blue	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Cyan	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Green	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Yellow	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Farbkarte #13	Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black	B.I.G.										





Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2



Louis Biester
Wenden, Nienburg, We
Haus Waldfrieden

Durrun, d. 17. januar 1939.

Liebe Ruhe

Die Jungmäg sind die Bezeichnung des Grundstückes
wobei der Eigentümer wobei es folgen geben.

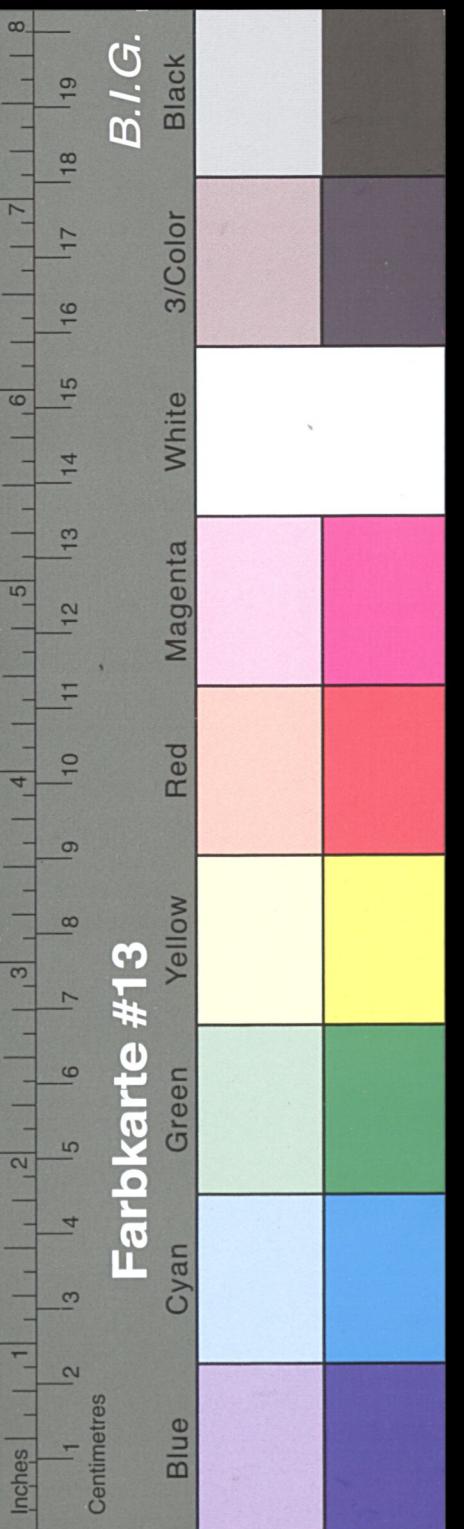
Besteug habe ich noch Müller über mein Abreise auf
Keine Verpflichtung zu erfordern. Ich muss aber Gedrängt seit haben,
ob Müller in der Länge nicht weiter ist, ob Göttingen nicht
zu verkaufen, wodurch mich ich einem anderen Malecero
mit dem Habschaft beauftragte; obwohl ich Müller lieber
als vielen anderen den Habschaft gönne. Die Beweisung
der Habschaftserrichtung erfolgt selbstverständlich durch den
überlebenden Malecero gebürgt, mir bin ich die Auffassung, daß
wir aufgrund der vorliegenden Verhältnisse eine Habschaft be-
stelltigt sein müßten.

Wurde es aber nötig, um die Basis
an ein Draht zu kleben und zu befestigen
kann, wird man es tun.

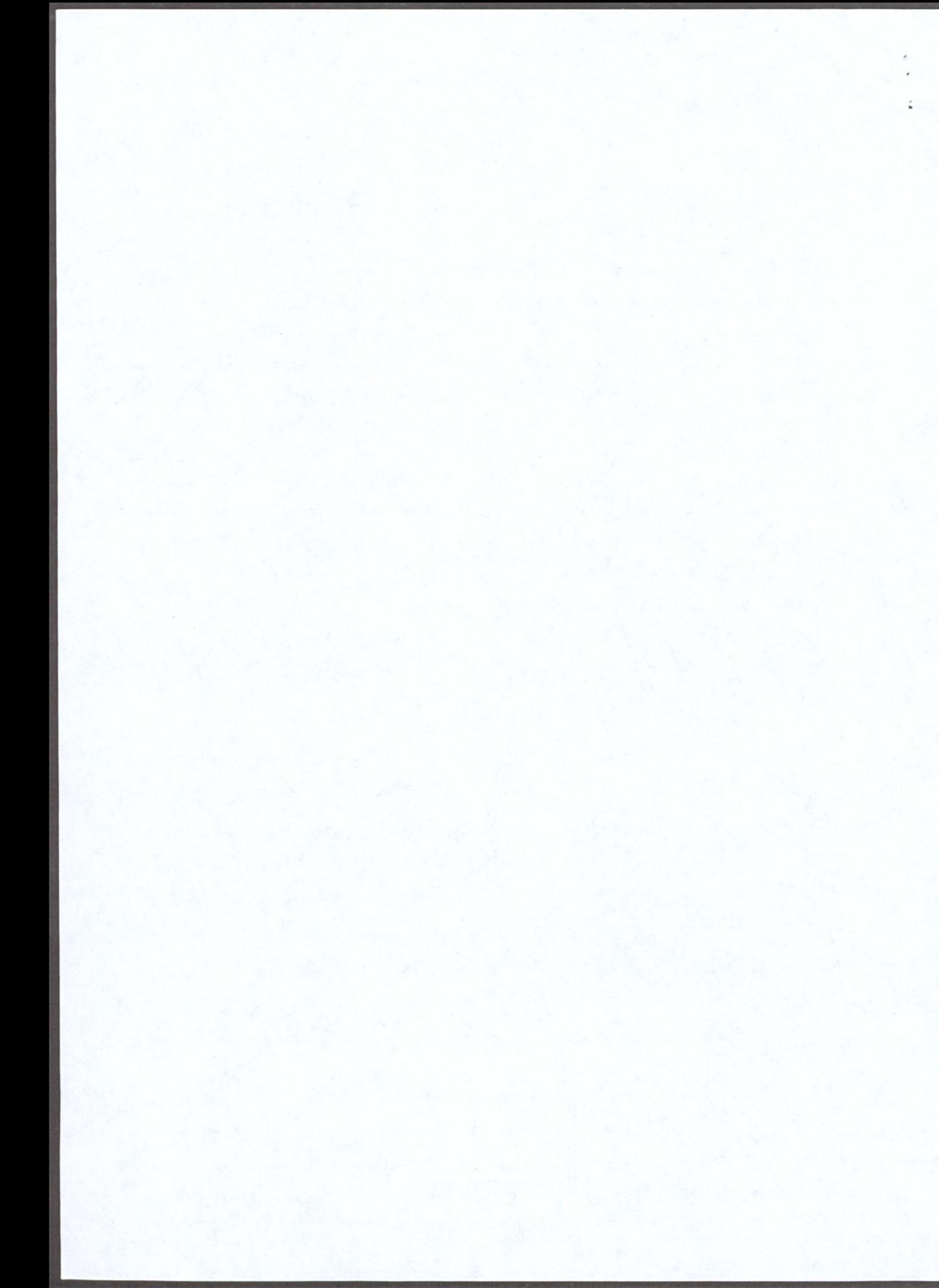
Zollte ab nosus undig wurden, das ist vorz Hamburg
Komm, so kann das mit dem Magazin bestimmt ge-
hören. Es fehlt 3 - 4 Stunden bis vorz Altona; aber
es fehlt über die Kosten ~~zu~~ nicht ganz unmitz. -
Fürs Gebüar kann e ~~der~~ bestimmt vorz Hamburg,
um weiteren fingen zu folen, das kann mit
der füheren Güte fastig ist.

Mit dem Gespfeß käuf sic Nürnberg ißs wog nicht
anreiter, da es erforderlich, gefordert, Genugung zu
wof viers wortet. H. fü setzt, daß die Genugung
bald ergeht.

Waps wir wir ein Rot mit geflammter gekonnt
seit, wenn wir Deine Arbeit bisher erlaugt. Diese ist
nicht so einzigein wegen univer Konsolidation gekonnt.
falls ich wir auf weif Rot gekonnt. Von Reichen
wollen wir eins herstellen, als wir weif beide ergänzende



Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2



~~gruppen der Personen~~

worfen. Gestern morgens ist sie gestiegen. Obwohl sie wollen muss dass sie auf den Rücken gelegt werden. Sie sind jetzt ganz — oder fast schon tot. Von füßen und Händen nichts zu erkennen.

Gefüngsleif gafft' ains allau gibt; abo gefegne Woe
kinder, unangenehme Frühstücke, mit demn ich
heuf ic dor Leynun furt geaga, die ic aufges'wart
ihre die Wurwore ~~Frühstück~~ Frühgeit' handills dor
leynun fahr jmoib.

Gefahr war zweitens - am 16. Februar - neuerdings
dass die Kette inf. aus der Disziplinierung in Hamburg
am Ende (es seoyt ^z Muttertag) freie ^{und} Reise
würde. ^{ausführlich am 17. Februar kam} ~~ausführlich am 17. Februar kam~~
^{man} stand in Hoffnung und Verwirrung
im Wachsaal des Königl. Hauses — jetzt woffnet
das Kabinett so weit — so weit. Man kann's
nicht glauben, dass es so lange Zeit gezwungen liegt.

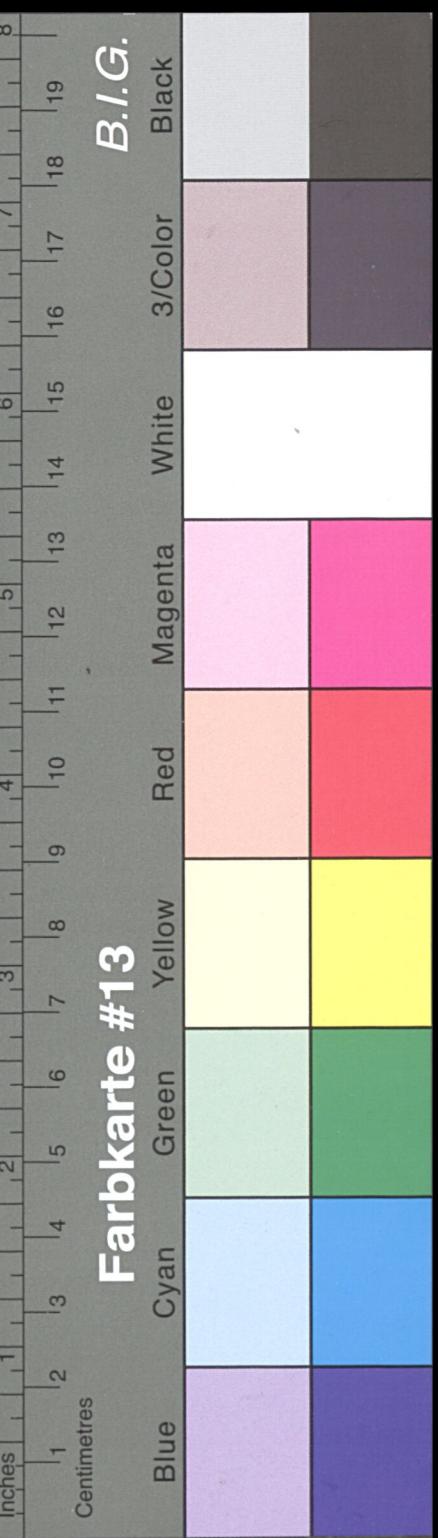
Meinig jetzt auf seinem Altersappell soll ja
gar kein Lehrer, drückt sich so oft: so soll man bis
heute von Alterau sein in die ^{unser} Altersstube sind
wir, ich und Römer für alle sind ^{die} Regenföhring et-
wickelt. Jetzt wir werden Ältere - auf Altersappell, wieder
vergessen, vielleicht in eiterem Maße angestimmt gesetzt:
Wer das will erfolgen wird? Und auf
Wieder ist's nicht wahr, ob wir dann nicht gekommen
~~wurden~~ waren. Aber Freude! Es ist mir eine Freude
so ist Ruhe & Erfüllung, in mir zu beginnen, also wir auf-
gelöst geboren. Und es ist zurücklos ein Läufz & auf den
Neupfarrhügel, das mein wohlbekanntes Leben wiederholte Hört
und sagt: Römer ist noch einmal mein Leben be-
gründet, dann — zu dem? Nach dem?

Man kann es auf den Wortschatz eines anderen Klins mit fast keinem
Gelegen-

zijenfs mit dem Gefei re

Wir sind auf Reisenungen zu beiden Seiten des Lebens
nur einmal von der andern Seite aus: wir begre-
fen nur aus der Erfahrung und lassen die andern für die andern
vergehen! Lassen Sie nur Gott zu Gott: vermeiden Sie

Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2



Abschrift eines Briefes von Louis Biester an Frida Lüdemann, Ehefrau des am 20.April 1943 verstorbenen Rudolf Lüdemann

Teufelsmoor, den 25.April 1943

Liebe Frau Lüdemann!

Die Nachricht von Rudolfs Tode erhielt ich erst gestern, da am Freitag hier keine Post ausgetragen wurde. Ich konnte nicht mehr kommen, weil die Anzeige zu spät hier eintraf. Sonst hätte ich's mir nicht nehmen lassen, zu seiner Beerdigung zu kommen.

Gewiß hätte das manche Schwierigkeiten gegeben; denn noch bindet mich die Verpflichtung, "den Boden des Kreises Stormarn nicht wieder zu betreten". Ich hätte aber schon Mittel und Wege gefunden, eine Ausnahme zu erhalten, und politisch konnte es den Toten ja nicht mehr belasten. Nehmen Sie so mit meinem schriftlichen Beileid meine Anteilnahme! Rudolf und ich haben in den letzten Jahren wenig mehr voneinander gehört. Zuletzt war er bei mir in Nienburg. Ich war damals sehr zufrieden mit seinem Aussehen. Er war meinem Empfinden nach gesunder als damals, da er noch im Amt war. Was hat ihm denn gefehlt? War es sein altes Herzleiden, das wieder heftiger auftrat?

Von ihm und damit auch von seiner Familie habe ich immer nur von meinen Freunden Sander-Wandsbeck und Busch-Bergstedt gehört. Und was ich hörte, war nicht dazu angetan, Sorge um seine doch immer schwache Gesundheit zu haben.

Mir sind diese Tage alle die Stunden, die Jahre der Zusammenarbeit wieder lebendig geworden. Wir waren so verschieden im Wesen und in der Auffassung über das politisch Notwendige, und doch kann es kaum ein besseres und offenes Zusammenarbeiten geben, als es bei uns der Fall war. Wir haben zusammengehalten wie zwei gute Kameraden, und unsere Meinungsverschiedenheiten haben nie unser persönliches Verhältnis berühren können.

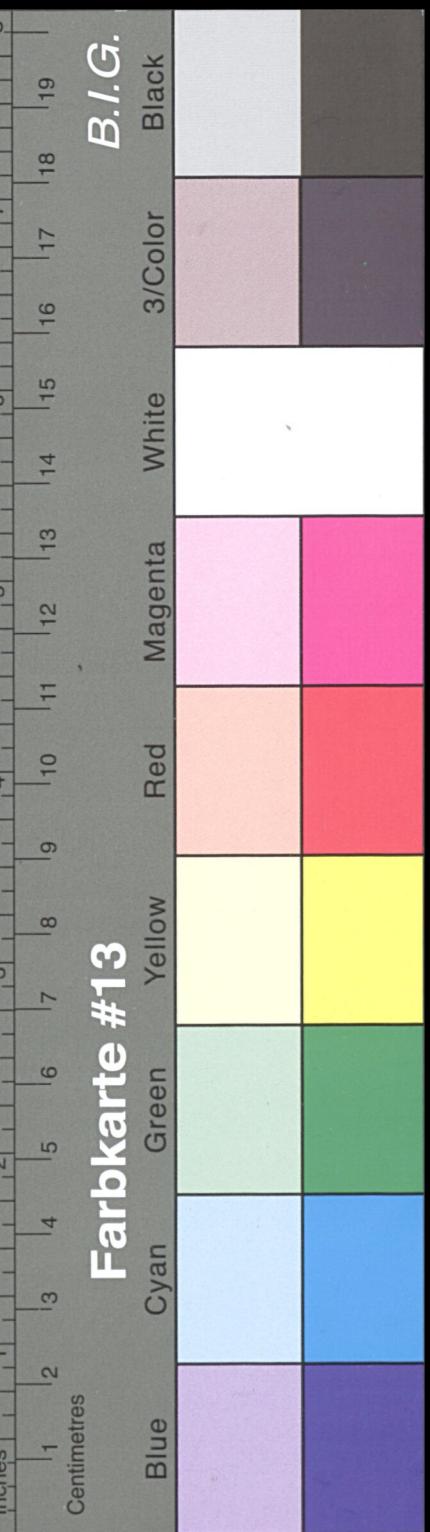
Der Schlag wird Sie und die Kinder schwer treffen. Es ist ja so sinnlos und zwecklos Trostworte zu suchen, die nicht trösten können; aber wie ich Sie aus der gemeinschaftlichen Arbeit kenne, sind Sie stark genug, auch mit diesem Schicksalsschlag fertig zu werden.

Ihre Kinder sind nun ja groß geworden. Und würden wir uns auf der Straße begegnen, würden wahrscheinlich weder sie mich, noch ich sie erkennen. Wie wir sie aber in Erinnerung haben, werden sie Ihnen eine Hilfe in dieser schweren Zeit sein.

Es ist mir auch eine Beruhigung, daß Sie wirtschaftlich doch in Etwas gesichert sind. Ich weiß nicht, wieweit Rudolf mit seinen Plänen über die Abwälzung der Lasten aus dem Zusammenbruch von 1933, von denen er mir in Nienburg sprach, fertig geworden ist. Jedenfalls aber weiß ich das Eine, daß er beharrlich und unermüdlich seinen Weg gegangen sein wird.

Als ich ihn und er mich 1919 zum ersten Male kennen lernte, es war bei einer Versammlung der alten Wahlkreisorganisation, war er sicher entsetzt über die Rücksichtslosigkeit, mit der ich bestimmte Forderungen vertrat. Das ist er auch später oft genug gewesen, denn er war keine Draufgängernatur. Aber in seiner steten Beharrlichkeit erreichte er am Ende doch, was er wollte. Konflikte, die auf Biegen und Brechen gingen, waren seiner Natur zuwider. Und so kam es, daß so mancher ihn für zu "lau" ansah, manchmal sogar die Genossin Lüdemann selber. Er war ein Mann der steten, beharrlichen Arbeit. Und was er im Wohlfahrtsamt aus dem Nichts geschaffen hat, dem kann auch der schärfste Gegner nicht die Achtung versagen. Wer so lange wie wir beiden zusammengearbeitet hat, der kann sich schon ein Urteil über die Arbeit des anderen erlauben

Es ist mir nicht immer leicht geworden, die 33 zerrissene Verbindung nicht aufrecht zu halten; aber jede Verbindung wäre eine Belastung für ihn und andere geworden. Auch die Verbindung mit den anderen Kampfgenossen ist ledig-



Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau B 9.2

lich ein gelegentliches Hören von ihnen. Ich habe mich bewußt zurückgehalten, um keinem Schaden zuzufügen. So wurde ja auch unsere Verbindung allmählich lockerer. Ich würde auch Sie gerne einmal wieder sehen. Wir sind älter geworden und sehen vielleicht das Leben und die Vergangenheit mit anderen Augen an, aber unsere Gesinnung, glaube ich, hat sich nicht geändert.

Wir sitzen hier in Teufelsmoor auf einer Pachtstelle von etwa 150 Morgen, sind Bauern geworden und leben unser Leben für uns. Unser Junge ist Soldat, augenblicklich in Lübeck, unser Mädel Hilfsschwester des Roten Kreuzes in einem Lazarett in Warschau.

Die Arbeit in der Landwirtschaft hat mich wieder gesund gemacht. Ich hoffte, daß das Freiwerden von den Sorgen seines umfangreichen Amtes auch Rudolf wieder gesunden lassen würde, und wurde deshalb durch die Nachricht schmerzlich überrascht. Ich hoffe, von Ihnen noch über seine letzte Zeit zu hören.

Seien Sie und Ihre Kinder vielmals gegrüßt!

Nehmen Sie meine und meiner Frau Anteilnahme als das, was sie wirklich ist: Eine Trauer um einen Mann, den wir schätzen und achten lernten und der mir persönlich ein Freund war, dessen Verlust ich beklage!

Ihr Louis Biester

J. f. 04
R. Biester

